Mit zwei Bullis zum Katholikentag in Münster

Die letzte Fahrt unseres Firmkurses sollte zum Katholikentag nach Münster gehen und zwar über das lange Himmelfahrtswochenende (10.-13.Mai). Na ja, eigentlich passte uns der Termin gar nicht so gut, denn in der Schule stand die letzte Runde Arbeiten an und wir sollten eigentlich lernen. Aber OK – stand ja von Anfang an auf dem Plan - also Augen zu und auf nach Münster – aber zuvor noch den Reisesegen bei Thorsten abgeholt.

Knapp vier Stunden später standen wir dann – nicht in Münster, sondern in Nordwalde, wo wir in der ev. Jugendbildungsstätte unsere Zimmer bezogen (die SIE finanziert haben, indem Sie unsere selbstgebastelten Osterkerzen kauften! Vielen Dank hierfür ☺) und von Maria und Elke Infos zum Programm der nächsten Tage bekamen. Und dann erst ging‘s nach Münster –mit dem Zug, da das viel schneller ging und zudem noch im Preis unserer Katholikentags-Karten enthalten war (Dank an dieser Stelle an den KV, der die Kosten für unsere Dauerkarten übernommen hat!). Wir waren schon gespannt – auf Münster und auf den Katholikentag. Man hat ja von beidem schon gehört, aber ganz ehrlich: Auf das, was uns dort erwartete, waren wir nicht vorbereitet:

Münster das ist: Malerische Altstadt, schicke Parks, Partymeile am Wasser, Studentenstadt, Fahrradstadt, Stadt der Kirchen, Stadt des westfälischen Friedens. (Hatten wir schon erwähnt, dass das Motto des Katholikentags „Suche Frieden!“ war?). Eine Stadt voll mit Info-Zelten und –Ständen, Konzert-Bühnen, offenen Kirchen, Café- und Kirch-Zelten, Ruhezonen, Mitmach-Angeboten, zu „Event-Centern“ umgemodelten Schulen und jeder Menge Menschen – jungen Menschen! Um uns einen Überblick über die Angebote zu verschaffen und die Stadt kennenzulernen, durften wir in kleinen Gruppen auf eigene Faust losziehen. War gar nicht so einfach, sich unter den vielen Möglichkeiten zu entscheiden, aber schließlich blieb unsere 8er-Gruppe beim „Spiel des Lebens“ hängen. Dann mussten wir uns beeilen, um rechtzeitig zu 18:30 in der St. Josephs-Kirche zu sein, um zusammen mit dem Rest der Gruppe die Franziskusmesse zu feiern und „Gott im Anderen zu begegnen“.

Es war gar nicht so einfach, in die Kirchen rein zu kommen. Obwohl wir viel zu früh da waren, war die Kirche bereits brechend voll. Die beiden letzten von uns sind gerade noch so reingehuscht und dann wurden von Ordnern selbstgeschriebene Schilder hochgehalten: „Kirche überfüllt“. Das muss man sich mal vorstellen: Kirche überfüllt!! Und nicht nur die Kirche – im Prinzip waren alle Kirchen während des gesamten Katholikentages „überfüllt“ - ständig!

Nach einer unglaublichen Messe und einer kurzen Nacht, sind wir am Freitagmorgen wieder nach Münster aufgebrochen, wo wir mit einer Podiumsdiskussion mit unserer Bundeskanzlerin in den Tag starteten. Das machten wir jeden Tag: Morgens zusammen anfangen und abends zusammen aufhören und dazwischen Zeit, um in kleinen Gruppen was zu unternehmen oder zu erleben. Dafür hatten Elke und Maria Tagesprogramme mit lohnenswerten Angeboten ausgearbeitet, so dass man schon mal einen Plan hatte, was man machen könnte. Aber meist kam es anders. Durch die Flut an Menschen war vieles schon voll als wir ankamen – aber im Raum nebenan oder im Pfarrheim gegenüber gab es weitere tolle Angebote, so dass wir immer was Cooles fanden: z.B. den Duft-Workshop. Hier durften wir aus biblischen Düften wie Myrrhe und Weihrauch unseren persönlichen Duft mischen. Oder meditatives Bogenschießen, Rosenkränze basteln, Kreuze gestalten, Panzer bemalen, Diskussionsforen, Stadtpilgern, Erlebnisberichte, Bibelbingo, Church-Crawl, Paintbrush-Tattoos, Schöpfungsparcours, Mitmach-Chöre, ignatianischer Tagesrückblick, biblische Stadtrundgänge, Anspiele, Messen und Andachten und unglaublich viele Konzerte! Und wer gar keine Lust hatte durch die Stadt zu wandern, konnte sich auf der Kirchentagsmeile mit ihren unglaublich vielen Angeboten oder in den „Lebenswelten Teenager“

aufhalten – einer Schule, in der in jedem Klassenzimmer etwas anderes für unsere Altersgruppe angeboten wurde, das mit Glauben und Frieden zu tun hatte. Wir hatten diesen Tag Glück und kamen in den „Escaperoom“ rein: Einen verschlossenen Raum, aus dem man nur rauskommt, wenn man gemeinsam Rätsel löst – und die drehten sich passend zum Thema um Frieden und Bibel und waren gar nicht so leicht zu knacken!
Aber wir hatten ja Hilfe ;-)

Am Abend wieder der gemeinsame Abschluss, diesmal mit einem Lichterrosenkranz um „Meinen Alltag ins Gebet zu nehmen“ und jedes Ave Maria oder Vater Unser für einen bestimmen Anlass oder eine bestimmte Person zu beten und das den Mitbetern (die man gar nicht kannte) auch laut zu sagen. Normalerweise ist so was ja nicht unser Ding – aber wir standen ziemlich oft am Mikro um anzusagen, für wen das nächste Gebet ist. Aber die Stimmung war so mitreißend – uns war einfach danach!

Samstag durften wir ausschlafen, denn die Nacht war wieder mal kurz – hatte doch Josi Geburtstag. In Münster angekommen ging’s zum „Friedensengel“, einem Mittagsgebet in einem Zelt mit richtigen Kirchenbänken. Die Zeit bis 19.00 Uhr hatten wir zur freien Verfügung. Jetzt wurde es auch schon wieder Zeit für unseren gemeinsamen Abschluss in der Hl. Kreuz-Kirche. Und diesmal hatten wir Pech: Wir kamen nicht rein in die Kirche (wegen Überfüllung geschlossen ☹!) aber Glück ☺, dass die Messe per Video-Leinwand nach draußen übertragen wurde. Also standen wir mit hunderten anderen vor der Kirche und feierten Messe. Das muss man erst mal erlebt haben!! Danach wurde es leerer, und wir nahmen Platz zum Night Fever - einer Vigil mit Gesang, Gebet, Gesprächen bzw. Beichtangeboten und Zeit, sich zu besinnen. Was soll ich sagen: Erst der letzte Zug kurz vor Mitternacht war dann unser. Wieder eine kurze Nacht.

Am Sonntagmorgen, nach dem Frühstück und Aufräumen, ging’s zurück nach Vechelde. Zum einen, weil für Münster Starkregen angesagt war (der erst nach der Abschlussmesse kam) – zum anderen, weil wir doch noch was für Schule machen mussten. Im Gepäck haben wir Frieden mitgenommen, tiefe Zufriedenheit ob der wunderschönen Erlebnisse und Gespräche, die Erkenntnis, dass Katholikentage genau unser Ding sind und dass es ungezählte junge Leute wie uns gibt, die Gottes Frieden suchen und die so wie wir sagen: Ich bin Christ. Nicht nur sonntags!